

## Liebe KALEB-Freunde und -Mitglieder,

das größte Lebensrechts-Event steht vor der Tür: Es ist kein Marsch, kein Kongress, keine Verfassungsgerichts-Entscheidung, Parlamentsabstimmung oder TV-Premiere. Nein, es ist die Hinterhof-Geburt eines Babys durch eine minderjährige Mutter im Beisein eines Adottivvaters. Diese Geburt von Jesus Christus wird auf der ganzen Welt gefeiert und sie berührt die Gemüter, denn sie stellt einen hilfsbedürftigen Gott in die Mitte, ein Bündel Hoffnung, das seine Strahlkraft auch nach 2000 Jahren nicht verloren hat. Wer seine Geburt feiert, der kann nicht anders, als Lebensrechtsatmosphäre zu inhalieren: das himmlische JA zum Menschen von Anfang an. Darum an dieser Stelle schon mal: Gesegnetes Christfest!

Aber keine Angst, es gibt bis dahin nochmal Post, nämlich den Freundesbrief, den wir auch gedruckt verschicken. Heute aber noch zwei Hinweise. Zuerst ein Auszug aus dem Artikel "[Die Abtreibungslobby schlägt zurück](#)" von Stefan Rehder in der Tagespost, der uns daran erinnert, dass das tägliche analoge Leben für unsere Anliegen ganz wichtig ist. Und anschließend der Hinweis von IDEA auf einen ZDF-Beitrag, in dem die Positionen in der gegenwärtigen Debatte um Abtreibung sehr klar kommuniziert werden und Cornelia Kaminski unsere Überzeugungen und Anliegen sehr authentisch und glaubwürdig rüberbringt. 30 Minuten, die wirklich gut investiert sind für die eigene Vergewisserung und für Gespräche mit anderen.

Mit herzlichen Grüßen aus der KALEB-Geschäftsstelle  
Albrecht Weißbach

## Die „Kultur des Lebens“ lässt sich nicht gesetzlich verordnen

Lebensrechtler werden einen langen Atem brauchen. Und so wichtig der Kampf um gerechte Gesetze ist, es wäre völlig falsch, wenn Lebensrechtler sich allein oder auch nur vorrangig auf ihn fokussieren. Denn: Eine „Kultur des Lebens“ lässt sich letztlich nicht per Gesetz verordnen. Sie muss in den Herzen und Hirnen der Menschen wurzeln und gedeihen. Und um das zu ermöglichen, muss auch der Umgang, den die Geborenen miteinander pflegen, ein anderer werden. ... Lebensrechtler, die sich um Frauen in Schwangerschaftskonflikten kümmern, wissen zu berichten: Gelingt es, die Probleme zu lösen, die Frauen eine Abtreibung erwägen lassen, lassen sich auch die Leben ursprünglich „ungewollter“ Kinder ganz überwiegend retten.

Bei genauerer Betrachtung geht es um nicht weniger als um das, was Papst Johannes Paul II., eine „neue Zivilisation der Liebe“ nannte. So mühsam und anstrengend das auch sein mag, am Ende ist es das Einzige, das wahre Nachhaltigkeit verspricht. Wer meint, das sei romantisch oder jedenfalls wirklichkeitsfern, muss sich vorhalten lassen, Entscheidendes noch nicht verstanden zu haben. „Liebt einander, wie ich Euch geliebt habe“ (Joh 15,12), ist nicht nur der bleibende Auftrag Jesu. Er markiert, weil der Mensch Geschöpf und Ebenbild Gottes ist, zugleich auch den Weg, der dem Wesen des Menschen gemäß ist. (Stefan Rehder in "Die Abtreibungslobby schlägt zurück", Tagespost vom 10.11.2022)

---

## ZDF veröffentlicht [Sendung](#) zum Thema Abtreibung. Lebensrechtlerin und Abtreibungsbefürworterin diskutieren miteinander



Mainz (IDEA) – Das ZDF (Mainz) hat eine Sendung mit dem Titel „Gibt es ein Recht auf Abtreibung?“ veröffentlicht. Darin stellen die Kulturwissenschaftlerin Mithu M. Sanyal (Düsseldorf) und die Vorsitzende der „Aktion Lebensrecht für Alle“, Cornelia Kaminski (Fulda), ihre Sicht auf das Thema dar. Sanyal, die heute Mutter von zwei Kindern ist, hatte nach eigenen Angaben in ihrem Leben bereits drei Abtreibungen. Sie vertritt in der Sendung die Haltung, dass sie legal sein sollten und die Entscheidung darüber den Schwangeren überlassen werden sollte. Sanyal kritisierte außerdem die in Deutschland geltende Pflicht, vor

einer Abtreibung eine Beratungsstelle aufsuchen zu müssen. Allerdings finde sie es zunehmend schwerer, eine klare Entscheidung zu treffen, je weiter die Schwangerschaft voranschreite. Deshalb sollten aus ihrer Sicht Abtreibungen in Deutschland „leichter und früher möglich“ sein als bisher. Es handle sich dabei aus ihrer Sicht nicht um die Tötung von Menschen. Die Tochter eines indischen Vaters glaubt zudem daran, dass die Seele sich einen Körper wähle. „Wenn dieser Körper abgeht“, was bei vielen Schwangerschaften in den ersten drei Monaten geschehe, werde sich diese Seele einen anderen Körper suchen. Kaminski: Abtreibung ist immer die Tötung eines Menschen Kaminski erklärte dagegen, dass bei einer vorgeburtlichen Kindstötung einem Menschen die Zukunft genommen werde. Faktisch sei die Abtreibung eines eine Woche alten ungeborenen Kindes dasselbe wie die Tötung eines dreijährigen Kindes. In jedem Fall werde dabei ein Mensch getötet. Der Embryo sei von der Verschmelzung von Ei und Samenzelle ein menschliches Individuum und wachse kontinuierlich „als Mensch“ heran. Dabei spiele das Alter keine Rolle. Man dürfe den Wert eines Menschen und die Frage, ob er weiterleben dürfe oder nicht, nicht daran messen, „wie abhängig und schutzbedürftig“ er sei. Deshalb sei es richtig, dass vorgeburtliche Kindstötungen in Deutschland verboten seien. Sie würden als Tötungsdelikt zurecht im Strafgesetzbuch aufgeführt.

PS: "Wenn ein Kind Probleme macht, müssen die Probleme beseitigt werden, nicht das Kind." ([KALEB-Postkarte](#), auch englisch lieferbar)

PPS: Falls Sie diese Newsmails nicht mehr erhalten möchten, senden Sie uns bitte eine kurze Nachricht.

--

-- - Albrecht Weißbach

Geschäftsführer KALEB e.V.

Kooperative Arbeit Leben Ehrfürchtig Bewahren

Augustusburger Str. 121

09126 Chemnitz Tel. 0371-23480158

1. Vorsitzender des Vereins: Reiner Weigel

Amtsgericht Charlottenburg \* VR 12935 B

Link betreffs Datensicherheit: <https://kaleb.de/datenschutz/>